

Die Abtei Weißenstephan in der bayerischen Visitation des Jahres 1560

Von Georg Schwaiger — München

I

Die Kirche Bayerns wies im ausgehenden Mittelalter viel Erfreuliches auf, am deutlichsten heute noch erfahrbar in dem überquellenden Reichtum der späten Gotik im ganzen Land. Und dennoch kann kein Zweifel bestehen, daß ärgerliche Mißstände auch in Bayern tief eingebrochen waren. Das öffentliche Hervortreten Luthers seit dem Spätjahr 1517 brachte die schwelende kirchliche Krise zum offenen Ausbruch in eine religiöse und politische Revolution hinein. All dies fand auch im Herzogtum Bayern ein spürbares Echo. Es zeigte sich, daß die alte Kirche im Reich für den mächtig aufbrechenden Sturm wenig gerüstet war. Nun geriet sie in arge Bedrängnis. In dieser Notlage erwiesen sich die bayerischen Herzöge bald als die sichersten, verlässlichsten Stützen des Papsttums und der alten Kirche im Reich und im ganzen mittleren Europa, weit vor den Bischöfen und zeitweilig sogar vor den unsicheren Habsburgern¹. Schon in den Anfängen der reformatorischen Bewegung, schon im Frühjahr 1522, ist diese Haltung der jungen, gemeinsam regierenden herzoglichen Brüder Wilhelm IV. (1508—1550) und Ludwig X. (1514—1545) deutlich erkennbar². Wahrer Glaubenseifer verband sich darin mit der entschlossenen Wahrnehmung des politischen Vorteils nach innen und außen.

-
- 1) Zur Geschichte und Kirchengeschichte Bayerns in dieser Zeit allgemein: S. Riezler, *Geschichte Baierns IV* (von 1508 bis 1597), Gotha 1899. — R. Bauerreiß, *Kirchengeschichte Bayerns V u. VI*, St. Ottilien 1955—1965. — M. Spindler (Hrsg.), *Handbuch der bayerischen Geschichte II*, München 1969, 268—335 (A. Kraus; H. Lutz). — B. Hubensteiner, *Bayerische Geschichte*, München 1977, 203—237. — Zur evangelischen Kirchengeschichte in Bayern für diese Zeit: M. Simon, *Evangelische Kirchengeschichte Bayerns*, 2 Bde., München 1942, 2. überarbeitete u. fortgeführte Aufl. (in 1 Bd.), Nürnberg 1952. — C.-J. Roepke, *Die Protestanten in Bayern*, München 1972. — H. Rößler, *Geschichte und Strukturen der evangelischen Bewegung im Bistum Freising 1520—1571*, Nürnberg 1966. — B. Kaff, *Volksreligion und Landeskirche. Die evangelische Bewegung im bayerischen Teil der Diözese Passau*, München 1977.
 - 2) G. Pfeilschifter, *Acta Reformationis Catholicae I*, Regensburg 1959, 1—6.

Trotz aller landesherrlichen Bemühungen geriet die bayerische Kirche um die Mitte des 16. Jahrhunderts in eine gefährliche Lage. Deutliche Zeichen einer tiefgreifenden Unsicherheit und Erschöpfung traten jetzt an vielen Orten hervor und in allen Ständen der Gesellschaft. Herzog Wilhelm IV. hat das Ausmaß der Gefahr gerade in seinen letzten Regierungsjahren wohl deutlich gesehen. Der kirchliche Niedergang spiegelte sich im Schicksal der Universität Ingolstadt, besonders ihrer theologischen Fakultät³. Zu Lebzeiten Dr. Ecks war sie neben der Universität Köln lange Zeit das stärkste Bollwerk der scholastischen Theologie und der alten Kirche gewesen. Als Professor Eck 1543 starb, brach der längst fahl gewordene Glanz jäh zusammen. Es lag nahe und es ist bezeichnend, daß der Herzog sich nach Hilfe von außen umsah. Die Ankunft der Jesuiten in Ingolstadt, im November 1549, wurde ein gewichtiger Tag in der bayerischen und deutschen Kirchengeschichte⁴.

Als Herzog Albrecht V., der Sohn Wilhelms IV., 1550 mit zweiundzwanzig Jahren die Regierung übernahm, vollzog sich gerade die entscheidende politische Wende des Reformationszeitalters. Kaiser Karl V., eben noch durch den Sieg über die Schmalkaldener auf dem Höhepunkt seiner Macht im Reich, geriet durch den Verrat des Kurfürsten Moritz von Sachsen in größte Not. Und wieder zeigte sich eine eigentümliche Solidarisierung der Fürsten gegenüber einer kaiserlichen Übermacht im Reich, über die konfessionellen Schranken hinweg. Der alt und müd gewordene Kaiser sah sein Lebenswerk gescheitert und begann nunmehr, von der großen Bühne abzutreten. Passauer Vertrag (1552) und der Religionsfriede von Augsburg (1555) gaben der lutherischen „Augsburgischen Konfession“ reichsrechtlich die Gleichberechtigung mit der katholischen Kirche und den Fürsten das längst geübte Reformationsrecht.

Die Religionspolitik Albrechts V. (1550–1579)⁵ war anfänglich ganz auf Milde und Versöhnung gestimmt. Dies entsprach seiner humanistischen Bildung und seiner ganzen Lebensart. Seine Regierungszeit ist von einer irenischen Grundhaltung durchzogen, selbst noch in den strenger werdenden Maßnahmen der sechziger und siebziger Jahre, nach dem Umschwung von 1563, auf dem Hintergrund einer protestantisierenden Adelsfronde. Aus dieser Haltung des Entgegenkommens heraus, gewiß auch um die Stände zahlungswilliger zu stimmen, hatte Albrecht V. 1555 den Papst gebeten, Laienkelch und Priesterehe zu gestatten und die strengen

3) G. Schwaiger, Die Theologische Fakultät der Universität Ingolstadt (1472–1800), in: Die Ludwig-Maximilians-Universität in ihren Fakultäten I, hrsg. v. L. Boehm u. J. Spörl, Berlin 1972, 13–126, bes. 34–53.

4) Ebd. 53–60. — E. M. Buxbaum, Petrus Canisius und die kirchliche Erneuerung des Herzogtums Bayern 1549–1556, Rom 1971, 122–171.

5) Riezler, Geschichte Baierns IV, 433–625. — H.-J. Busley, Zur Finanz- und Kulturpolitik Albrechts V. von Bayern. Studie zum herzoglichen Ratsgutachten von 1557, in: Reformata Reformanda. Festgabe für Hubert Jedin. Hrsg. v. E. Iserloh u. K. Reppen, II, Münster i. W. 1965, 209–235. — Spindler, Handbuch II, 335–350 (H. Lutz).

Fastengebote zu mildern. Da Paul IV. schroff ablehnte, brachte der Herzog — wie Kaiser Ferdinand I. — diese Forderungen 1562 vor die Kirchenversammlung in Trient. Hinter dem Antrag stand die große Sorge um den Fortbestand der katholischen Kirche in Bayern und im ganzen Reich⁶. Auf die Dauer mußten alle Reformbemühungen katholischer Reichsstände scheitern, wenn es nicht gelang, einen wirklich geistlich gesinnten Welt- und Ordensklerus zu sichern. Schon ein halbes Jahrhundert dauerten die schwersten Angriffe auf den geistlichen Stand der alten Kirche, besonders auf die Klöster. Dies hatte vielfach auch in Bayern zu einem Niedergang geführt, der offensichtlich das noch weit überschritt, was man schon im späten Mittelalter empfunden hatte. Die Bildung des Klerus, der Weltpriester und Ordensleute, war tief gesunken. Die Lebensführung entsprach häufig nicht den Erfordernissen des Amtes, gelegentlich nicht einmal den Gewohnheiten landesüblicher Schicklichkeit⁷.

Die notwendige Reform der bayerischen Kirche war auf der Synode zu Mühldorf im Dezember 1553 mit großem Ernst erneut aufgegriffen worden. Hier berieten der hohe Klerus der Kirchenprovinz Salzburg mit Vertretern König Ferdinands und Herzog Albrechts über die Mittel und Wege zur katholischen Reform in den bayerischen und österreichischen Landen. Im abschließenden Reformmandat, das den Gesandten am 30. Dezember 1553 ausgehändigt wurde, war bereits eine allgemeine Visitation im Zusammenwirken der weltlichen und geistlichen Obrigkeit für die bayerischen und österreichischen Bistümer vorgesehen. Unter dem Eindruck fortschreitender kirchlicher Zerrüttung wurde sie in den Jahren 1558 bis 1560 durchgeführt. Sie bildete „einen ersten Schritt zur systematischen Straffung des staatskirchlichen Regimes im konservativen Sinn“⁸. In der näheren Vorbereitung und Durchführung war bereits der Einfluß des tüchtigen, treu katholischen herzoglichen Kanzlers Simon Thaddäus Eck spürbar, eines jüngeren Halbbruders des Ingolstädter Professors Dr. Johannes Eck.

Unter Mitwirkung herzoglicher Räte wurde in Salzburg ein genauer Visitationsplan vereinbart. Für jedes Bistum des Herzogtums sollte eine gemischte Kommission bestellt werden, deren geistliche und weltliche Mit-

6) A. Knöpfler, Die Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V., München 1891. — G. Constant, Concession a l'Allemagne de la communion sous les deux espèces. Étude sur les débuts de la réforme catholique en Allemagne (1548—1621), Paris 1923. — H. Lutz, Bayern und der Laienkelch 1548—1556, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 34 (1954), 203—235.

7) Knöpfler, Kelchbewegung 42—65. — Vgl. G. Pfeilschifter-Baumeister, Die Weihezulassung in den altbayerischen Diözesen des 16. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 7 (1934), 357—422. — G. Schwaiger, Die Freisinger Weihematrikel der Jahre 1570 bis 1581, in: Reformata Reformanda. Festgabe für Hubert Jedin. Hrsg. v. E. Iserloh u. K. Reppen, II, Münster i. W. 1965, 236—252.

8) Spindler, Handbuch II, 339.

glieder zu gleichen Teilen vom Herzog und vom zuständigen Bischof ernannt und bevollmächtigt werden sollten. Die Instruktion für diese Kommissionen nennt schon in der Einleitung das eigentliche Ziel der Visitation: Um die vielen Sekten, Irrtümer und religiösen Spaltungen, sowie das ärgerliche Leben bei Geistlichen, Weltlichen und Klosterleuten abzustellen, damit man nicht schließlich in ein „heidnisch, viehisch Thun verfall“, werde Maß und Ordnung festgestellt, wie solche Visitation geschehen soll⁹.

Die Instruktion bringt eine klare, sehr genaue, ins Einzelne gehende Anweisung für die Durchführung. Die Visitation erstreckt sich auf alle geistlichen Personen, alle Insassen der Stifte und Klöster, die Schulleute, die Männer- und Frauenklöster, alle Stifte, Pfarrkirchen, Spitäler und Bruderschaften, alle geistlichen Sachen, Bibliotheken, Schulen. Das Frageschema selber ist umfangreich und sehr genau gegliedert: Circa doctrinam (24 Fragepunkte), circa ritum (44 Fragepunkte, mit Einschluß der sieben Sakramente), circa honestatem vitae (15 Fragepunkte); spezielle Fragen bei Kollegiat- und Klosterkirchen (15), bei Pfarrern (9), über Schulen und Lehrer (6); de ecclesiae et ministrorum defectibus (10 Fragepunkte).¹⁰

Die Visitation wurde gewissenhaft durchgeführt. Die Ergebnisse hat man sorgfältig protokolliert, doch bedarf der ganze Vorgang noch der genaueren Erforschung. Aufs Ganze ergibt sich gewiß kein erfreuliches Bild, aber Pauschalurteile sind auch für diese verworrene Zeit recht gefährlich und in vielen Einzelfällen eben unzutreffend. Ein gerechtes Urteil wird erst möglich sein, wenn das gewaltige archivalische Material sorgfältig erschlossen ist¹¹.

Als Beispiel für die notwendige Differenzierung wird aus dem riesigen Folio-Band, der im Bayerischen Hauptstaatsarchiv zu München die Visitationsprotokolle des Bistums Freising in der Schlußrelation enthält¹², das Protokoll über die Benediktinerabtei Weißenstephan im vollen Wortlaut wiedergegeben. Dieses Kloster, bei der Bischofsstadt Freising gelegen, doch bereits auf herzoglich bayerischem Boden, hatte bis dahin alle Stürme

9) Knöpfler, Kelchbewegung 45.

10) Ebd. 45–54.

11) Einige Angaben über die Visitation bei Knöpfler, Kelchbewegung 42–65; knappe Übersicht des Ablaufes bei Pfeilschifter, Weihezulassung (s. Anm. 7), 408–415. Demnach begann die bayerische Visitation am 2. September 1558 im Erzbistum Salzburg. Sie war hier wohl im Wesentlichen abgeschlossen, als sie am 18. Oktober 1558 im bayerischen Teil des Bistums Passau begonnen und hier spätestens Weihnachten 1558 beendet wurde. Am 13. Februar 1559 fing die Visitation im Bistum Regensburg an. Wegen der Erledigung des Bischofsstuhles begann die Visitation im Bistum Freising erst Anfang September 1560; sie wurde hier wohl spätestens gegen Ende dieses Jahres abgeschlossen.

12) Kurbayern. Äußeres Archiv 4207: Freysingerische Visitations-Acta de Anno 1560 über Clöster, Pfarren und Filialen. 829 fol., mit einem Ortsverzeichnis fol. 830–837.

des 16. Jahrhunderts einigermaßen gut überstanden¹³. Das Kloster wurde am 4. September 1560 der Visitation nach dem genannten Frageschema unterzogen. An der Spitze des Klosters stand Abt Christoph Karner (1553–1563)¹⁴. Das Bistum Freising leitete in dieser Zeit Bischof Moritz von Sandizell (1559–1566)¹⁵.

II

Protokoll der Visitation des Klosters Weihenstephan¹⁶:

Monasterium Weihenstefen.

4. die Septembris Ao 1560.

Reverendus Dominus Abbas Monasterii Weihenstefen nomine Christophorus Kharner, triginta annis in ordine mansit, et septem in prelatura, Ordinis sancti Benedicti.

Habet tantum catholicorum sermones. Zum anfang der predig last er petten das Pater noster, Ave Maria. Orat etiam pro pontifice, imperatore, principe et pro mortuis. Festos dies, ieiunia diligenter observat, et catholice respondit. Confessionem publicam in concione et absolutionem secundum statuta ecclesiae dixit. Approbat latine esse legendas missas, et pro mortuis, de sanctis. Pro introitu missae dicit confessionem cum aliquibus psalmis. Comparat fideliter sacram eucharistiam, et numquam omisit, dicit canones. Miscet vinum cum aqua in calice. Dicit uni sacerdoti tantum unam missam in die esse legendam excepto festo Nativitatis Christi. Ieiunus celebrat, et pro vivis et pro defunctis approbat esse offerendum sacrificium. De ceremoniis rite tenet, cum ecclesia, cum palmis, crucibus, luminibus, et in diebus rogationum. De beata Maria Virgine et de sanctis et eorum invocatione bene et catholice sentit. Dicit fidem non solam

-
- 13) Knappe Geschichte des Klosters mit Quellen und Literatur: J. Hemmerle. Die Benediktinerklöster in Bayern (Germania Benedictina II), Augsburg 1970, 322–326. Die umfangreichste ältere Darstellung der Klostersgeschichte, an die Regierungszeiten der Äbte angehängt, bietet H. Gentner, Geschichte des Benediktinerklosters Weihenstephan, in: Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising [Deutingers Beiträge], Bd. 6, München 1854, S. 1–350. — B. Uhl, Die Traditionen des Klosters Weihenstephan, 1. Teil [reicht bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts], München 1972 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 27). — Bilder des in der Säkularisation von 1803 fast völlig zerstörten Klosters mit der Klosterkirche und der kleinen, westlich vom Kloster gelegenen Pfarrkirche St. Jakob bei: J. Maß — S. Benker, Freising in alten Ansichten. Vom späten Mittelalter bis zum Ende des Hochstifts (28. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising), Freising 1976.
- 14) Er starb am 28. März 1563 in Ingolstadt und wurde in seiner Klosterkirche beigesetzt. Einige Nachrichten über ihn bei Gentner, 117–120.
- 15) Bischof Leo Lösch von Hilckertshausen war am 8. April 1559 gestorben. Moritz von Sandizell wurde am 12. Juni 1559 vom Domkapitel Freising zum Bischof gewählt. C. Meichelbeck, Historia Frisingensis II/1, Augsburg 1729, 321–330.
- 16) Fol. 1–12^v des Anm. 12 genannten Bandes.

justificare, et eam sine operibus esse mortuam. Monet etiam populum ad opera bona. Probat opera meritoria esse, si ex charitate procedant.

Septem esse sacramenta asserit et enumeravit, et nemo nisi baptisatus aliud potest accipere sacramentum. Dicit esse baptisandum latinis verbis, et ceremonias ecclesiae laudat, utpote oleum chrisma s., solam aquam fluidam esse necessariam. Dicit sub nomine trium personarum non unae [sic!] baptisandum esse. Parvulos esse baptisandos fideliter affirmat, contra anabaptistas. Utitur cathéchismo, exorcismo. Nihil negligitur per abbatem. In der gfatterschafft hallt er recht.

De confirmatione. Probat esse sacramentum verum a Christo institutum, conferens gratiam, et ab ecclesia confirmatum. Oleum esse materiam, et solius esse episcopi confirmare. Est satis diligens in admonitione populi.

De eucharistia. Bene respondit ad omnia. Materiam dicit esse panem et vinum aqua mixtum, sub comparata materia contineri vivum corpus Christi una cum anima et sanguine, et divinitatem ibi adesse totam. Condemnat adversarios huius sententiae. Affirmat et dicit quod post consecrationem transsubstantiatur panis in corpus Christi, et vinum in sanguinem, manent accidentia sine subiecto. Credit etiam quod quamdiu manent species tamdiu esse ibi et contineri corpus Christi. Adorandum esse hoc sacramentum asserit, et circumferri. Sub una specie esse sumendam eucharistiam putat laicis, solis autem presbiteris sub utraque. Dicit quod sub una integer Christus contineatur. Ecclesia potest permittere sub utraque sumendam. Dicit quod hoc sacramentum non possit comparari sine missa. Probat et monet alios debere confiteri, antequam sumant hoc sacramentum, reliquas particulas iubet bene asservari.

De poenitentia. Populum et fratres suos monet ad poenitentiam in predicatione, dicit debere articulariter confiteri peccata. Dicit absolutionem in confessione. Opera satisfactionis dicit esse orationem, ieiunium et elemosinam. In sacristia et in ecclesia permittit audire confessionem. Non absolvit plures ad semel. Iniungit poenitentiam confitenti, prout sibi videtur. Casus reservatos novit. Bis in hebdomada iubet fratres confiteri.

De matrimonio. Affirmat esse sacramentum. Negat sacerdotes ducere posse uxores, propter vota. Ter proclamat intronisandos. Jubet antea confiteri. Temporibus prohibitis nuptias non concedit. Numquam sciens copulavit sacerdotes vel religiosos.

De sacro ordine. Probat et dicit esse sacramentum, non omnem baptisatum idcirco esse sacerdotem. Nullos ignotos sacerdotes admittit.

De extrema unctione. Credit esse sacramentum infirmis adhibendum iamiam decedentibus. Dicit conferre gratiam et tollere peccata venalia.

Visitatio specialis monasteriorum.

Fratres habet duodecim, sambt ime neun priester, drey novicios, omnes professi. Aainer ist ausgeloffen, weiß nit, wo er ist, mit namen Urbanus. Der ist priester gewest. Regula quotidie legitur in capitulo, et bis absolvitur in anno. Ad mensam semper legitur. Horas canonicas orat, et orandas fratribus iubet. Ad matutinas semper surgit, similiter et fratres. Missam etiam ad minimum diebus festis legit. Sobrius utrumque in edendo et

bibendo, non est scandalo fratribus vel populo. Servos habet, unum cammerarium sine uxore, unum cellarium, ain gastknecht, ain marstaller, ain pfister und ain knecht, ain mesner, ain torwertl, und zum pau 16 person, omnes sunt catholici. In monasterio raro concionatur, sed prope in ecclesia quadam Sancti Jacobi, et sunt boni et docti, qui concionibus presunt. Fideliter monent populum ad bona opera. Vor zeiten haben laien priester die kirchen versehen, aber jetzt aus mangel werden sy versehen aus dem closter. Ieiunia servat secundum prescriptum ecclesiae. Semper cum fratribus prandet et cenat, et aliquando ad mensam legit. Non habet concubinam, neque concedit fratribus. Portas fideliter custodire iubet, et ipsemet aliquando claudit nocturno tempore. Habitum gerit semper, nec permittit fratribus mutare habitum. Conspirationem fratrum non concedit. Non est lusor, neque fratribus lusum concedit, nisi sit honestum exercitium. Habet pro junioribus pedagogum qui studuit Ingolstadii, prelegit eis grammaticam Luppuli, et in sacris evangelium S. Mathei. Antehac nunquam hoc monasterium habuit ludimoderatores. Nullos studiosos alit in universitatibus. Frater Casparus versicht die pfarr Sancti Jacobi, mit predigen, meßhalten und sacrament raichen. Abbas nihil facit sine consensu capituli.

Verzeichnus was bey den vorfordern verkaufft ist worden. Im geburg ist verkaufft worden zehentwein umb neunhundert gulden. Fünf gueter auf dem Nordkhau, zehent zu Messenhausen umb 200 fl. Item ain ackher bey Freysing. Item ain halber gulden zu Munchen.

Was der jetzig prelat versetzt hat. Den zehentnam umb 600 fl, damit sein ee die steur betzalt.

Frater Martinus Eder, Frisingensis, prior. Sagt, er sey bey 30 jarn in dem orden und 24 jar priester gewesen. Dicit es sey an layenpriestern, so die pfarrn versehen sollen, gleichwol ain abgang verhanden, aber sy haben sich selb ausgethailt, das kain mangl erschienen. Sagt, der priester sein neun im closter und 3 junger. Sagt, ainer mit namen Steffanus Posch, so priester gewesen, sey aus dem closter entloffen. Inen werd ir regel jerlich vorgelesen, haben ain schuelmaister. Drey priester haben sy, mit namen Casparus Fraß, Philippus Ditsch und Wolfgangus Prändl, so die filial versehen. Sagt, man predig im closter nit, allein zu den heiligen fessten. Die pfarrkirchen sey zu S. Jacob, alda predig man. De sacrificio missae et sacro ordine et de aliis catholice respondit.

Frater Leonhardus Westermayr, Frisingensis, zu Augsburg ordiniert, 30 jar im orden, 25 jar priester, sein primitien im closter gehalten. Sagt, wann der abbt neustiffet, so nemb er allmal ain zu im, den prior, khelner oder ain andern. Zween munch seien ausgeloffen. Sy haben auch ainen schuelmeister. Man lest inen zu tisch. Est satis catholicus et senex.

Frater Joannes Aubinger, von Fetting, zu Freysing ordiniert, bey 18 jar im orden, aif jar priester, sein primitien im closter gehalten. Sagt, der

priester sein 9 und 3 junge im closter. Ainer mit namen Urbanus Wiedl, so im 6ten jar priester gewesen, sey aus dem closter ausgesprungen. Sagt, bey 10 jarn hab man ain hinweckh gelassen. Man lest inen zu tisch. De sacrificio missae et ceteris omnibus bene respondit.

Frater Philippus Ditsch, Frisingensis, et ibidem ordinatus, im sechsten jar priester. Sagt, im closter sein der brueder zwelf, darunter 9 priester und drey junger, sagt auch, er hab gehert, es sollen der bruder 24 sein. Bey 9 jarn sey ainer mit namen Urbanus ausgesprungen, wiß nit, wohin er kommen. In regel wird inen teglich vorgelesen. Es hab ir kainer kain schliissl zu der portten, dann der abbt und prior. Man lest in teglich zu tisch. Haben ain preceptorem, aber die jungen bederfften wol aines geschickhtern. Er verseh die pfarr Dintzhausen, mieß auch alle suntag und zwelfpottentäg und andere fest hinaus gehen. Wann er ain eevolckh eingesegnen soll, so verkhind ers zwaymal auf der cantzel und das drit mal vor der kirchen. Ad ceteros articulos respondit non reprehendendus.

Frater Georgius Wilhelmus a Rain. Ist im 12. jar im orden und im dritten jar priester, zu Freising ordiniert. Im closter sein primitzen gehalten. Dicit ad primum articulum ut ceteri. Sagt weiter, im closter seien der priester zwelf, darunder 9 priester und 3 jungen. Ainer mit namen Urbanus sey aus dem closter ausgangen, weiß aber nit, wohin er kommen sey. Man lest inen auch zu tisch. Sy haben auch ain schuelmaister.

Frater Paulus Sedlmayr Saltzburgensis. Acht jar im orden, diaconus ordiniert. Dicit esse duodecim fratres cum prelato, et novem sacerdotes. Dicit unum a monasterio clam effugisse, nescit an vivat modo vel non. Dicit quod semper legatur ad mensam, regula praecipue. Praeterea vitas patrum et Petrum a Soto. Abbas semper est cum illis in cena et prandio, et dominus abbas curat diligenter vigiliis. Matutinas nullus fratrum negligit. Abbas diebus festivis celebrat missas. Habet familiam honestam et catholicam. Nullum amicum alit in monasterio. Festivis diebus predicatur in monasterio. Frater Casparus curat ecclesiam beati Jacobi. Dicit se esse obedientem suo prelato sicut et ceteri. Ieiunia probat, et dicit omnes fratres eadem observare. Fratres dicit esse probos et honestos. Suspecte persone ad loca regularia non admittuntur, nec prelatus umquam habuit concubinam. Sunt oclusi nocturno tempore, et ipsimet abbas claudit portas. Fratres decentem gestant habitum. Prelatus nulli dat occasionem clam exeundi. Nocturno tempore non bibunt neque ludunt. Habent pedagogum catholicum, legit eis Lucanum, preterea grammaticam Luppuli. Scribunt epistolas. Pedagogus numquam male locutus est de illis sive illorum ordine. Dicit quod numquam fuerint scolae in monasterio. Abbas semper utitur consilio fratrum. Probat purgatorium et credit. Dicit quod ecclesia non orat pro anima Sancti Petri, et econtra pro Juda non orat.

De sacrificio missae. Dicit quod sit bonum et sacrificium verum quo

Christus offertur. Ceremonias laudat, et servandas dicit, sed nescit que sunt. Tenet cum ecclesia. De sanctis tenet cum ecclesia, et orat illos, ut intercedant apud Christo [sic!]. Dicit quod sola fides non justificet, sed opera etiam profluentia ex charitate. Credit septem sacramenta, et non esse baptisandum lingua vulgari. Infantes asserit esse baptisandos.

De confirmatione. Dicit esse sacramentum, per solum episcopum confirmandum.

De eucharistia. Respondit simpliciter et catholice.

De poenitentia. Dicit esse sacramentum et habere tres partes, et de illis parum respondit. Dicit iniungendam esse poenitentiam confitentii.

De matrimonio. Fatetur esse sacramentum, neque licere presbiteris uxores ducere.

De sacro ordine. Est sacramentum, nec quispiam nisi specialiter ordinatus est sacerdos.

De extrema unctione. Est sacramentum conferens sanitatem animi et corporis.

Frater Wolfgangus Präntl Frisingensis, ibidem ordinatus. Im orden aif jar, im dritten jar priester, seine primitias im closter gehalten. Anfenglich auf die gmeinen articl catholice respondiirt. Sagt, im closter seien 12 brueder, darunder 9 priester und 3 junger, aber ainer sey under inen, mit namen Urbanus Widl, ausgesprungen sine licentia, wiß aber nit, wohin er kommen. Ir regel werd inen teglich vorgelesen. Sagt, es hab kainer kain schliissl, dann der abbt und prior. Man lest inen auch teglich zu tisch. Haben ain schuelmaister, aber guet wer es, das er inen etwas merers leß. Sagt auch, der abbt eß teglich mit inen. Er versicht die pfarr Wippenhausen und Berckhausen, darauf er alle sonntag, zwelfpottentäg und andere fesst gee und von ainer wochen zur andern umbwechslen mues. Prediget dem pfarrvolckh, was in gott ermant. Sagt, das bey diser pfarr drey jartäg gestiftt seien. Die werden alß gehalten.

Frater Benedictus Töller cellarius. 45 iar im closter. Hat vor pfarrn versehen. Jetzt nit mer.

De missa. Halt meß lateinisch, auch bede canones, last darin nichts aus. Halt nit mer als ain mal meß im tag, außer des Christtags. Die cermonien der kirchen helt er wie vor alter. De invocatione sanctorum, de fide et operibus catholice respondet, quamvis sacramenta iusto ordine recensere non potuit. De baptismo catholice respondit.

De confirmatione. Hat nie nichts davon predigt, aber die confirmation auf der cantzl verkindt. Halt sonst von dem sacrament, was die kirch darvon halte, sey alß im prauch. Wiß sonst nichts davon. Wann man weich, so firm man zu Freising.

De eucharistia catholice tenet.

De poenitentia. Halt die underschidlich peicht. Kan die absolution. Gibt puessen auf. Wais die casus reservatos. Peicht alle wochen selbs.

De matrimonio. Zaigt an, man halts beim pfarrn, noch alles catholice. Er brauchts aber nit mehr. Dann wie vorgemelt, hat er nit curam animarum, haben auch keinen geistlichen copuliert.

De sacro ordine et extrema unctione. Catholice respondit. Man prauch auch die ölung noch. Wers beger, aber wenig begerns.

De vita et honestate. Pet seine horas. Tregt seine priesterliche claidung und tonsur. Seien nit tabernarii. Ad alios articulos bene respondit.

Visitatio specialis monasteriorum. Seien mit dem prelaten 9 priester im closter, 3 junger. Drey seien ausgesprungen, weil er hinnen. Hat ainem beim vorigen prelaten licentiam geben. Sein all drey priester gewesen. Die regel werd noch gehalten. Haben nit verdecktlich personen im closter. Die priester seien dem prelaten gehorsam. Sy halten ire capitula. Hat ain schuelmaister beim closter, der hat zu Inglstatt studiert, ist nit verdecktlich der lutherei halber.

Ist auf alle andere articl gueter antwurt und ain gueter alter brueder im 60ten jar.

Frater Gabriel Greinle. 5 jar im closter. Subdiaconus. Sagt, seien 9 priester und 3 jung im closter. Ain priester sey ausgesprungen, weil er im closter. Wais nit, wohin er kommen. Die regel werd vleissig gehalten, deßgleichen die horen und andere gottsdienst. Welchers versaumbt, der hab sein straff. Der prelat lest vleissig meß, halt sich sonst exemplarisch. Weis kein diener, der dem gottshaus untreulich oder zu schaden hauset. Der prelat hat kein freundt, dem er was auffesstet. Man predig zu sondern fessten beim closter, sonst an andern feirtägen zu S. Jacob in der pfarr. Die brueder seien dem prelaten all gehorsam, halten auch ire regulas vleissig. Man list jetz zu tisch, Petrum a Soto. Seien 3 pfarrn zum closter incorporiert. Hat drey pfriendtner hinnen, deren ainer ain weib bey im. Prelat oder die brueder haben seines wissens kainer kain verdecktliche person, die inen zugehen. So geschech die clausur zu rechter weil und zeit. Der prelat visitier sy und ire cellen, ungeverlich in 14 tagen oder 3 wochen ain mal. Prelat vergonn kainem, seinen habitum weckhethun, so geb er kainem ursach zu appostatiern. Sy seien auch dem prelaten gehorsam. Hat sein geburenden habitum und crentzl. Haben ainen schuelmaister, der lest Lucam und grammaticam, ist nit verdecktlich in religione. Here sambt andern 2 jungern seine lectiones vom schuelmaister. Die priester studiern für sich selbs. Studier kainer under inen auf der hohen schuel.

Frater Casparus Fraß¹⁷, im 12 jar im closter, im 10 jar priester, im closter primiciert. Zu Inglstatt studiert 3 quatterber. Versicht die pfarr

17) Der tüchtige, auch kunstsinnige Mann wurde nach dem Tod des Abtes Christoph Karner († 28. März 1563) einstimmig zum Nachfolger gewählt und war bis zum Tod (12. April 1576) Abt von Weihenstephan. Gentner, 120–124.

beim closter. Predigt alle feiertag. Hat kain catechismum predigt, wils aber auf kunfftige fassten thuen. Prauch catholische puecher. Halts sonst mit anfang und end der predig nach ordnung der kirchen. Peut feir und vesstäg, hellt die peicht und absolutiones catholice.

De missa. Helt lateinisch meß. Wais bede canones, auch accessum et recessum. List ain tag nit mer als ain meß, ausser des christtags. Glaubt, das missa ein sacrificium sey, sed incruentum. Ceremonias helt er alle, iuxta institutionem ecclesiasticam. Dubitiert nit an anrueffung der heiligen. Der glaub an die werckh mach nit selig. Halt siben sacrament, die er ordine recensiert.

De baptismo. Taufft nit teutsch, haist die kindertauf guet. End der taufft werd noch zu gwöndlichen zeiten benediciert, werd sonst in allem gehalten wie vor alter.

De confirmatione. Helt, das die firmung ain sacrament sey. Hab aus dem Ekhio und Fero davon predigt. Halts sonst catholice.

De eucharistia. Halt, das under ainer gestalt sovil wy als under beder. Consecriert nit ausser der meß. Credit transsubstantiationem cum reliquis.

De poenitentia. Helt die underschidlich peicht, gibt dem volckh pueß auf, nach glechenhait der sind. Peicht alle wochen selbs. Die peichtkinder muessen underschidlich die sind ertzelen. Wais die casus reservatos zimblich. De publica poenitentia, wais er nit vil zu sagen.

De matrimonio. Halt, das matrimonium ain sacrament sey. Lobt die priesteree nit, halt die glub des closters. Intronisiert secundum agendam. Das prautvolckh mueß vor peichten. Verkhindts 3 mal vor dem einsegnen. Helt die verpotten zeit. Hat nie kain priester eingeseget. Wann sich begeb, das ains vor der kirchen versprochen wurd, wolts er dem consistorio zuesenden.

De sacro ordine. Helts fur ain sacrament. Seien nit alle christen priester. Ad alios articulos bene respondit.

De extrema unctione. Predigt von der hailigen ölung, das ain sacrament sey, raichts denen, so auf den todt krankh.

De vita etc. Pett seine horas teglich, hat seine priesterliche claidung und tonsur. Seien nit tabernarii. Werden auf kein hochzeit geladen. Hab kain concubin. Sonst auf alle articl gueter antwort.

Visitatio specialis. Ist obengemelt, wievil priester im closter. Der prelat sey nach gelegenheit der zeit vleissig im gottsdienst. Die regel und horae canonicae werden noch vleissig gehalten. Prelat hab niemant verdecktlichen im closter, seines wissens. Predigt all feiertag wie oben vermelt. Seien irem prelaten all gehorsam, und haltens mit peichten, vasstägen, straffen und anderm wie vor alter. Lesen noch zu tisch catholische puecher, jetzt Petrum a Soto. Versehen 3 pfarrn aus dem closter, die dem closter incorporiert seien. Wais kain verdecktliche person im closter. Haben 3 pfreundtner darinn, der ain hab ain weib. Die clausur werd vleissig gehalten. Prelat hab die schlüssel selbs. Prelat geb nit ursach zu apostatiern. Wo sich ain brueder mit reden oder anderm ungebührlich haltt, so straff man in. Haben ain schuelmaister, der sey von Freising purtig und ain gueter catholicus.

Profitier Matheum, Marium¹⁸ und die grammatic. Ist kain ander schuel beim closter. Ist kainer, der auf der hohen schuel verlegt wirt. Hab zwen brueder, die pfarrverwaltung neben im haben, der ain Philippus, der ander Wolfgangus genant. Der prelat prauch sich des convents rath in wichtigen sachen.

De subditis. Hab bey 250 communicanten bey seiner pfarr, beger das sacrament niemant sub utraque. Wider sich kainer der peicht, seien all obedientes, haben nit verdecktliche puecher. Wais niemant in seiner pfarr, der an der unehr seß. Kham kain verdecktlicher puechfierer zu inen.

De ecclesiae defectibus. Wais das einkommen der kirchen nit. Prelat nimbt alle geföll und die kirchenrechnung auf.

Frater Steffanus Schäbl novitius. Hat vor ain jar profeß than, ist acolitus. Wais die regl, man hallts auch noch. Halt sonst die horas und die andern gottsdienst wie vor alter, darzue komm prelat auch, wann er weil hat. Prelat leß zu gewendlichen zeiten und sonderlich in der wochen ainmal meß. Laß kainen ungestrafft, wo ain brueder was verbricht. Prelat hab kein freunt, der dem gottshauß schedlich, hab auch kain diener, der in der religion verdecktlich. Wais kain, der sub utraque communicier oder dessen begert. Wais kain brueder, der sich gegen dem herrn widerspennig ertzaiget. Halten ire vassten more solito. Man les noch zu tisch. Die junger lesen psalterium.

Sein 3 incorporierte pfarrn beim closter. Prelat laß kain leichtfertigkeit oder verdecktlich personen im closter zue, desgleichen gestatt er den bruedern ausserhalb des closters kain leichtfertigkeit. Die clausur werd verwart, das niemant zu ungeburlichen zeiten eingelassen werd. Prelat geb niemant ursach zu apostatiern. So sei kain muntmacher under inen. Sonst verantwort er alle articl, das dieselben vleissig gehalten, und kain abgang verhanden sey s.

Ludimoderator ibidem Mathias Hochstetter, patria Frisingensis. Zu Ingstatt studiert ain iar, ist 3 quattermber bei diser schuel gewesen, hat in seiner disciplin 3 junger, sonst ist bei disem closter kain andere schuel. Hat besoldung 9 fl sambt dem tisch. Ist vorhabens bei allter religion zu bleiben und mitler weil priester zu werden.

Ocularis inspectio eiusdem monasterii. Das sacrament, desselbigen geheuß, und ornät, auch sacri liquores sein alles in gueter christlicher sauberer ordnung. Die Zellen dessgleichen. Auch kain verdecktig puech weder in des prelaten zimmer oder der conventualn zellen befunden worden. Cetera omnia bene.

18) Augustinus Marius (1485–1543), 1523 Weihbischof von Freising und Stadtpfarrer von St. Georg in Freising, 1526 Weihbischof und Domprediger in Basel (hier schwere Auseinandersetzungen mit Oecolampadius, besonders über das Meßopfer), dann Domprediger und Weihbischof in Würzburg; kontroverstheologischer Schriftsteller. Über ihn und seine Werke: J. Birkenr, Augustinus Marius, Münster i. W. 1930.